

Neue Friedensuniform mitten im Krieg

Ludwigsburg Eine an diesem Mittwoch beginnende Ausstellung beschäftigt sich mit dem Bekleidungsamt. *Von Melanie Braun*

Ganz so hatte man es sich nicht vorgestellt: Im Jahr 1915, mitten im Ersten Weltkrieg, wurde im Deutschen Kaiserreich eine neue Friedensuniform eingeführt. Man hoffte auf baldigen Frieden und wollte dann schicke Kleidung für die heimkehrenden Soldaten parat haben. Es kam bekanntlich anders: Der Krieg dauerte noch drei Jahre, und es gab weder Material noch Personal für das Schneiden neuer Uniformen. Dennoch gilt diese Uniform militärgeschichtlich als herausragend – deshalb widmet ihr das Garnisonmuseum nun eine Ausstellung.

Walter Wannewetsch ist begeistert. Es sei nur einem glücklichen Zufall zu verdanken, dass er überhaupt an eine der überaus seltenen Friedensuniformen von 1915 gekommen sei, sagt er und zeigt auf das kostbare Exemplar in der neuen Schau des Garnisonmuseums. Wannewetsch ist Mitglied des Vorstands der Militärgeschichtlichen Gesellschaft Ludwigsburg, die das Museum betreibt, und hat die aktuelle Ausstellung konzipiert. „Das Thema ist etwas abseitig“, räumt der Diplom-Archivar ein. Doch das mache es nicht minder spannend, immerhin sei die Entwicklung einer komplett von der Felduniform abgetrennten Friedensuniform „in der Geschichte des Militärwesens bahnbrechend“ gewesen, erklärt Wannewetsch.

Schon in den Jahren vor 1915 habe sich die Uniform des Deutschen Kaiserreiches enorm weiterentwickelt, berichtet der Archivar. Wurden bis Ende des 19. Jahrhunderts noch vergleichsweise farbenfrohe Exemplare getragen, so habe man Anfang des 20. Jahrhunderts immer mehr mit Tarnfarben wie dem sogenannten Feldgrau experimentiert. Der Hintergrund dafür sei vor allem die Weiterentwicklung der Waffen gewesen. Denn das neue, sogenannte rauchschwache Pulver hüllte die Soldaten nicht mehr in eine weiße Wolke ein, sobald sie schossen. Daher habe es nun, da man nicht mehr automatisch weithin sichtbar war, auch Sinn ergeben, sich zu tarnen, erklärt Wannewetsch. Für Paraden und Aufmärsche in der Friedenszeit wünschte man sich jedoch weiterhin schicke und auffällige Militärkleidung – das war die Geburtsstunde der Friedensuniform.

In Ludwigsburg hatte diese auch deshalb eine besondere Bedeutung, weil hier – in der heutigen Hindenburgstraße 37 und 45 – das einzige Bekleidungsamt Württembergs angesiedelt war. Die Einrichtung des-

selben war dem wachsenden Bedarf der Truppe an Bekleidung und Ausrüstung im Kaiserreich geschuldet gewesen: Bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts waren die Uniformen in Württemberg in den Werkstätten der Regimenter hergestellt worden. Doch das reichte dann nicht mehr aus.

Im Ludwigsburger Bekleidungsamt wurden alle Uniformen für die Soldaten geschneidert sowie deren Stiefel und Lederwaren hergestellt. Auch die neue Friedensuniform sollte von 1915 an hier hergestellt werden. Doch der Plan währte nicht lang: Schon im Jahr darauf wurde die Produktion wieder eingestellt. Es fehlte an Material und an Arbeitskräften für dieses Projekt – schließlich kam man schon mit der Fertigung der Bekleidung für die Soldaten an der Front kaum nach. Und das, obwohl die Zahl der Mitarbeiter von zunächst etwa 200 auf rund

3500 Personen in der Kriegszeit enorm angewachsen war.

Das Bekleidungsamt – das während des Ersten Weltkrieges in Kriegs-Bekleidungsamt umbenannt wurde – wurde 1919 geschlossen. Die Gebäude an der Hindenburgstraße stehen aber heute noch. Inzwischen nutzt die Firma Mann und Hummel die Räume. Doch das Unternehmen wolle demnächst an die Schwieberdinger Straße umziehen – was dann mit dem denkmalgeschützten Ensemble passieren solle, sei noch unklar, sagt Wolfgang Läßle, der ebenfalls Vorstandsmitglied in der Militärgeschichtlichen Gesellschaft ist.

Die Ausstellung mit dem Titel „Gerüstet für den Krieg – vorbereitet auf den Frieden. Das Kriegs-Bekleidungsamt Ludwigsburg und die neue Feld- und Friedensuniform“ wird an diesem Mittwoch, 20. Mai, um 19 Uhr im Garnisonmuseum im Asperger Torhaus, Asperger Straße 52, in Ludwigsburg eröffnet. Das Museum ist mittwochs von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Die Ausstellung wird bis zum 31. Januar zu sehen sein.

Während des Krieges wuchs die Zahl der Arbeiter im Bekleidungsamt von zunächst 200 auf 3500.

Die Ausstellung mit dem Titel „Gerüstet für den Krieg – vorbereitet auf den Frieden. Das Kriegs-Bekleidungsamt Ludwigsburg und die neue Feld- und Friedensuniform“ wird an diesem Mittwoch, 20. Mai, um 19 Uhr im Garnisonmuseum im Asperger Torhaus, Asperger Straße 52, in Ludwigsburg eröffnet. Das Museum ist mittwochs von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Die Ausstellung wird bis zum 31. Januar zu sehen sein.



Die Friedensuniform von 1915 gilt militärgeschichtlich als bahnbrechend. Eines der seltenen Exemplare ist nun im Garnisonmuseum zu sehen.

Foto: factum/Granville